

Betreff: AW: Anregung zur Diskussion über antivirale Polyphenole in künftigen RKI-Protokollen

Von: RKI-Info <info@rki.de>

Datum: 26.08.25, 17:04

An: Jan Juhnke <info@utopia2go.de>

Sehr geehrter Herr Juhnke,

eine vollständige Virusinaktivierung findet durch Polyphenole vermutlich nicht statt und natürlich hängen Infektionsdosis, Pathogenese und Krankheitsschwere auch vom Erreger ab (wenn Sie z.B. an so verschiedene Erreger wie Ebola-, Noro- und Influenzaviren denken) sowie von weiteren Faktoren wie Alter und Vorerkrankungen der infizierten Menschen. Bei weiteren Fragen zur Wirkung von Polyphenolen können ggf. die bereits genannten Stellen Auskunft geben, außerdem gibt es ggf. Universitäten, die zu diesem Thema forschen, das RKI hat da keine eigene Expertise.

Mit herzlichen Grüßen

Im Auftrag

Von: Jan Juhnke <info@utopia2go.de>

Gesendet: Freitag, 22. August 2025 16:55

An: RKI-Info <info@rki.de>

Betreff: Re: Anregung zur Diskussion über antivirale Polyphenole in künftigen RKI-Protokollen

Sehr geehrte Frau [REDACTED] sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Rückmeldung auf meine Anfrage und die Hinweise auf einschlägige Fachgesellschaften und Arbeiten. Beim erneuten Lesen fällt mir allerdings auf, dass Ihre eigene Argumentation nicht im Einklang mit den zitierten wissenschaftlichen Ergebnissen steht.

In Ihrer Stellungnahme schreiben Sie:

„Die Frage ist sicher, in welchem Ausmaß hier tatsächlich eine schützende Wirkung vor einem schweren Krankheitsverlauf mit einem pandemischen Virus besteht, wenn noch keine substanzielle Grundimmunität vorliegt; auch dürfte das abhängig vom jeweiligen Erreger sein.“

Nach meinem Verständnis – und auch nach den von Ihnen genannten Studien – greifen sekundäre Pflanzenstoffe (z. B. Polyphenole) **direkt in die**

Virusvermehrung ein, unabhängig von einer vorhandenen Grundimmunität.

Beispiel:

- **Universität Hamburg / DESY (2022, Communications Biology):**
Phenolische Naturstoffe hemmen die Papain-like Protease (PLpro) von SARS-CoV-2 und reduzieren in Zellkultur die Virusreplikation signifikant

Darüber hinaus war bereits früh in der Pandemie bekannt, dass das Risiko für **schwere Krankheitsverläufe eng mit der Viruslast** zusammenhängt. Wenn also die Virusvermehrung gebremst wird, muss dies zwangsläufig auch einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit schwerer Verläufe haben – unabhängig von Grundimmunität.

Vor diesem Hintergrund wirkt Ihre Aussage, die Schutzwirkung hänge vom jeweiligen Erreger oder von vorhandener Grundimmunität ab, nicht konsistent. Insbesondere, da die von Ihnen selbst referenzierten Arbeiten gerade diese direkte antivirale Wirkung bei SARS-CoV-2 bestätigen.

Darüber hinaus möchte ich anregen, ob es nicht sinnvoll gewesen wäre – und vielleicht auch nachträglich noch möglich ist – bei großen Impf- und Beobachtungsstudien die Nutzung von Hausmitteln und sekundären Pflanzenstoffen systematisch zu erfassen. Gerade da es sich um weit verbreitete, traditionelle Anwendungen handelt, könnten wertvolle Hinweise bereits in den bestehenden Daten verborgen sein.

Das RKI könnte hier seine Haltung überdenken und gegebenenfalls eine Empfehlung herausgeben.

Meine Nachfrage an Sie lautet daher:

Wie bewertet das RKI diese publizierten Befunde – und halten Sie es angesichts solcher Daten für angemessen, die Schutzwirkung sekundärer Pflanzenstoffe grundsätzlich in Frage zu stellen, anstatt klar von „Forschungsbedarf“ zu sprechen?

Mit freundlichen Grüßen
Jan Juhnke

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff:AW: Anregung zur Diskussion über antivirale Polyphenole in künftigen RKI-Protokollen

Datum:Tue, 19 Aug 2025 15:11:31 +0000

Von:RKI-Info <info@rki.de>

An:info@pcboy.de <info@pcboy.de>

Sehr geehrter Herr Juhnke,

vielen Dank für Ihre Nachricht und die Anregung. Das RKI hat keine eigene Expertise zur (antiviralen) Wirkung sekundärer Pflanzenstoffe. Hierzu können ggf. die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, das Bundesinstitut für Risikobewertung, das Deutsche Institut für Ernährungsforschung und/oder die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin Auskunft geben. Die Frage ist sicher, in welchem Ausmaß hier tatsächlich eine schützende Wirkung vor einem schweren Krankheitsverlauf mit einem pandemischen Virus besteht, wenn noch keine substanzielle Grundimmunität vorliegt; auch dürfte das abhängig vom jeweiligen Erreger sein.

Es gibt zu dem Thema (antivirale Wirkung von Polyphenolen generell und Polyphenolen in Olivenöl im Speziellen) auch eine Reihe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen (die wir inhaltlich aber schon kapazitätsbedingt nicht bewerten können), siehe z.B.:

<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC5877547/>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/39456822/>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34438146/>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/40732950/>

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/40166854/>

Mit herzlichen Grüßen und alles Gute!

Im Auftrag

[Redacted Signature]

Robert Koch-Institut
Pressestelle
Nordufer 20
13353 Berlin

Tel.: 030 - [REDACTED]
E-Mail: [REDACTED]; Info@rki.de
Internet: www.rki.de
Soziale Medien: www.rki.de/socialmedia Newsletter: www.rki.de/newsletter
Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: kontakt-rki@noreply.gsb.bund.de <kontakt-rki@noreply.gsb.bund.de> Gesendet:
Montag, 18. August 2025 14:29
An: RKI-Zentrale <Zentrale@rki.de>
Betreff: Anregung zur Diskussion über antivirale Polyphenole in künftigen RKI-Protokollen

Folgende Nachricht wurde über das Kontaktformular aufgegeben:

Name : Jan Juhnke
Institution: Straße: Oberstr. 18a
PLZ: 20144
Ort: Hamburg
Telefon: +4917624416660
E-Mail: info@pcboy.de
Betreff: Anregung zur Diskussion über antivirale Polyphenole in künftigen RKI-Protokollen

Nachricht: Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Interesse habe ich die veröffentlichten Protokolle des RKI gelesen. Dabei ist mir aufgefallen, dass Hausmittel und bekannte Stoffe wie die Polyphenole im Olivenöl, die seit Jahren für ihre antivirale Wirkung beschrieben werden, dort bislang nicht erwähnt wurden.

Das hat mich verwundert, da sich mit einem einfachen 10-Minuten-Test leicht nachweisen lässt, dass solche Stoffe über Stunden in der Rachenschleimhaut verbleiben und die Virusvermehrung hemmen können. Eine kurze Beschreibung dieses Tests habe ich in folgendem Artikel zusammengefasst:

👉 utopia2go.de/unsichtbare-schaeden-der-rachenschleimhaut-sichtbar-machen-olivenoel-test-laser-methode

Ich würde mich sehr freuen, wenn diese Fragestellung in Zukunft Eingang in die Diskussionen und Protokolle des RKI finden könnte – vielleicht auch im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte mit Einrichtungen wie der Uni Hamburg oder Partneruniversitäten in den USA.

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Arbeit und Ihr Engagement in dieser wichtigen Sache.

Mit freundlichen Grüßen
Jan Juhnke
Tel 0176 244 16660